

Jeder kann etwas für Tiere tun! Auch Sie!

Achten Sie als Verbraucher auf den Schutz der Tiere:

Essen Sie weniger Fleisch!

Erinnern Sie sich an der Fleischtheke des Supermarktes an die grausamen Bilder der gequälten Tiere in nicht artgemäßer Haltung. Allein 27 Mill. Schweine leiden in Deutschlands Mastbetrieben!

Die Kälber haben das schlimmste Schicksal: sie werden den Müttern nur wenige Tage nach der Geburt entrissen und dann in kleinen Boxen von knapp 80 cm Breite angekettet. Der Lattenrostboden, auf dem sie stehen müssen, verursacht große Schmerzen in den Beinen und Gelenken. Die Milch der Mutter, die für das Kälbchen gedacht ist, wird ihnen geraubt, damit der Mensch sie trinken kann.

Machen Sie sich nicht mitschuldig an diesem millionenfachen Elend!

Wenn es Fleisch sein muss, dann bevorzugen Sie das von Tieren aus artgerechter Haltung.



Kaufen Sie nur Eier von Hühnern, die artgerecht leben (Kennziffer 0: Ei aus ökologischer Erzeugung, Kennziffer 1: Ei aus Freilandhaltung) Sagen Sie „Nein!“ zur Käfighaltung (Kennziffer 3)! Vermeiden Sie auch Lebensmittel mit

versteckten Eiern aus Käfighaltung. Ersetzen Sie z. B. Eiernudeln durch Hartweizennudeln.

Regional erzeugte Produkte kaufen hilft Transportwege zu sparen und z.B. lange Tiertransporte, auf denen die

Geschöpfe unendlich leiden, zu vermeiden. Mehr als 360 Millionen Tiere - Geflügel noch nicht einmal eingerechnet - werden jedes Jahr unter grausamen Bedingungen quer durch Europa transportiert. Viele Tiere sind völlig entkräftet und brechen vor Erschöpfung zusammen.

Verzichten Sie auf vermeintliche „Leckerbissen“, wie Haifischflossen, Bärenfleisch, Straußenfleisch und Froschschenkel und Gänsestopfleber, auch als „Foie Gras“ bekannt.

Gekocht werden tut weh - auch Hummern!

Stellen Sie sich vor, man wirft Sie in einen Topf mit kochendem Wasser. Für Hummer ist solch ein Tod vermutlich noch qualvoller als für uns, denn sie haben kein autonomes Nervensystem, das sie durch Ausschüttung von Endorphinen betäuben würde. Sie leiden folglich so lange bis ihr Nervensystem durch das Kochen zerstört ist. Und das kann bis zu 3 Minuten dauern.

Es gibt keine alternative, schmerzlose Tötungsweise.

Mit dem Messer ins Gehirn stoßen und darin herumbohren? Lebend in der Mitte durchschneiden? Lebendig einfrieren? Wie würden sie denn am liebsten getötet werden wenn Sie ein Hummer wären? Gar nicht? Na also! Verzichten Sie doch auf deren Verzehr.

Nutzen Sie beim Kauf von Kosmetik das Angebot an tierversuchsfreien Produkten (z.B. www.louis-widmer.de/). Bedenken Sie: im Jahr 2009 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 2.856.316 Tiere grausam für Tierversuche getötet.

Darunter waren fast 3.832 Hunde, fast 2.313 Affen und 59.208 wuschelweiche Kaninchen. Gerade diese



sensiblen Tiere werden für Versuche in der Kosmetikindustrie sehr häufig verwendet.

Verzichten Sie auf Pelzkleidung. Pelzränder, Schlüsselanhänger aus Pelz!

Bedenken Sie: Pelztiere leiden ein Leben lang unter entsetzlichen Bedingungen, bevor sie schließlich vergast, erhängt oder erstickt werden. Alle diese Tiere



leben nur einen Bruchteil ihrer natürlichen Lebenszeit. Nerze tötet man im Alter von 5, Füchse im Alter von 9 Monaten. Ihr kurzes Leben besteht nur aus Angst und physischen und psychischen Qualen. Dabei sind Pelztierfarmen und Wildfänge von Pelztieren völlig überflüssig, denn es gibt für die Wahl von Bekleidung jede Menge Alternativen.

Halten Sie Ihr Haustier artgerecht!

Informieren Sie sich genau über die Bedürfnisse und das zu erwartende Lebensalter, bevor Sie sich ein Tier anschaffen. Bedenken Sie, dass Sie eine Entscheidung über viele gemeinsame Jahre treffen.

Tiere fühlen sich oft mit Artgenossen viel wohler, deshalb z.B. Wellensittiche, Meerschweinchen, Zwergkaninchen, Pferde und Schweine immer zu zweit zu halten. Auch eine Katze, die den ganzen Tag allein in der Wohnung sein muss, findet das Leben mit einem Artgenossen in der Regel viel schöner.

Für Kleintiere sollten Sie eine genügend große Behausung kaufen und interessant ausgestatten (z.B. mit Wurzeln, Treppen, Tüchern,...), niemals dürfen Rundkäfige oder Behausungen aus Glas Verwendung finden. Kaninchenkäfige müssen Platz für 4 Hoppelsprünge bieten, die Grundfläche muss daher mindestens 120x60cm sein. Für Meerschweinchenkäfige gilt das gleiche Mindestmaß. Außerdem möchte man

beiden Tierarten täglich Auslauf in der Wohnung, im Sommerhalbjahr im Freien, gewähren.

Denken Sie immer an abwechslungsreiches Futter und stellen Sie dauerhaft frisches Trinkwasser zur Verfügung.

Pferde und Schafe fühlen sich in einer Koppel oder frei im Stall viel wohler als angekettet. Sie möchten außerdem einen Schutz vor Regen und praller Sonne.

Hunde sind Rudeltiere, die bei ihrer Familie sein wollen und nicht im Zwinger ein Leben in Einzelhaft fristen. Die Haltung an der Kette ist ebenfalls nicht artgerecht und außerdem per Gesetz in Deutschland verboten.

Kaufen Sie niemals ein Haustier aus Mitleid, etwa auf einem Straßenmarkt in Polen oder Ungarn, denn ein dort gekauftes Tier macht immer Platz für ein neues und die sogenannten „Zucht“bedingungen sind gerade für diese Tiere äußerst grausam. Um möglichst viel Nachwuchs „produzieren“ zu können, trennt man die

Welpen viele Wochen zu früh vom Muttertier. Außerdem werden die Tiere oft rund um die Uhr im Dunklen gehalten. Medizinische Versorgung gibt es gar nicht oder nur mangelhaft.



Zuhause warten.

Wichtig: Lassen Sie Ihr Haustier unfruchtbar machen, um ungewollten Nachwuchs zu vermeiden, Fund- und herrenlose Tiere gibt es jetzt schon so viele wie noch nie!

Auch im Urlaub und in der Freizeit ist Tierschutz wichtig!

Kümmern Sie sich rechtzeitig um die Betreuung Ihrer Haustiere, falls Sie Urlaub geplant haben.

Versorgen Sie im Urlaubsort (vor allem im Süden) herrenlose Tiere mit Wasser, sie verdursten oft qualvoll.

Meiden Sie Touristen – Attraktionen, die mit Tierquälerei verbunden sind!

Vorfürhungen von Tanzbären (Sie werden auf glühenden Eisen zum „Tanzen“ abgerichtet.)

Kamel-, Esel- oder Pferdereiten am Strand, wo die Tiere den ganzen Tag der sengenden Sonne ausgesetzt sind (und meist nicht einmal Wasser bekommen!) Auch Kutschfahrten mit ausgemergelten, völlig unterernährten Eseln oder Pferden unter ähnlichen Bedingungen sind keine gute Idee. Sagen Sie den Betreibern lieber, was Sie über derartige Tierhaltungen denken.

Verzichten sie auf Fototerminen mit „Kuscheltieren“ , wie Koalabären oder Affen, die Tiere haben daran ganz bestimmt keine Freude

„Schnappschüsse“ mit Raubkatzen, Krokodilen oder anderen dafür brutal abgerichteten und mit Medikamenten ruhiggestellten Tieren, den Besuch von Delphinarien (sie sind vielleicht eine Belustigung für Menschen, für die Delphine bedeuten sie Leiden ein Leben lang bis zum schleichenden Tod).

Boycottieren Sie jeden Zirkus, der Tierdressuren im Programm hat!

Zirkustiere fristen ihr Dasein in viel zu kleinen Behausungen, oft nur Gitterwagen mit Liegebrettern. Sie sollen ein Leben in der Savanne oder im tropischen Regenwald ersetzen. Eine Dusche mit dem Gartenschlauch gibt es anstelle eines ausgedehnten Bades im Fluss. Viele Tiere werden in Gefangenschaft wahnsinnig. Angekettete Elefanten wiegen ihre schweren Körper an Ketten stundenlang hin und her. Tiger und Löwen laufen ununterbrochen dieselben Kreise, Stunde für Stunde, Jahr und Jahr. In Österreich z. B. ist die Haltung von Wildtieren im Zirkus gänzlich verboten. Wann endlich zieht Deutschland nach und beendet diese längst nicht mehr zeitgemäße und in keinster Weise artgerechte Haltung von Wildtieren?

Besuchen Sie keine Tierparks oder Zoos, in denen die artgerechte Unterbringung der Tiere nicht gegeben ist!

Bevorzugen Sie Einrichtungen, denen das Wohl ihrer tierischen Bewohner am Herzen liegt, nicht ständige steigende Besucherzahlen.

Die Tiere brauchen Ihre Hilfe!

Wenn Sie herrenlose oder verletzte Tiere finden, bringen Sie diese zum Tierarzt, zur Polizei oder zum nächsten Tierheim, sie sind auf Ihre Hilfe angewiesen.

Wenn Sie schlechte Tierhaltungen oder Tierquälerei sehen, sprechen Sie die Leute darauf an, sollte sich nichts ändern, können Sie Anzeige beim zuständigen Amtstierarzt / Veterinäramt erstatten.

Legen Sie Ihre Meinung zu den verschiedenen Themen des Tierschutzes in verschiedenen Medien dar und nutzen Sie dafür auch Unterschriftenlisten u. ä.

Weitere Informationen unter peta.de und bei TSV „Hoffnung für Tiere“ e.V.
Röderhäuser 4
01900 Bretnig – Hauswalde
Tel./Fax: 035955 / 72604
Tierhoffnung@gmx.de
www.hoffnung-fuer-tiere.de



© TSV Hoffnung für Tiere e.V.
einige Fotos mit freundlicher Genehmigung von www.peta.de